

Erfahrungsbericht

Vorbereitungen

Ein Auslandssemester zu absolvieren, stand für mich bereits zu Beginn meines Master-Studiums der *Kulturanalysen* fest. Da ich die Chance darauf in meinem Bachelorstudium bereits verpasst habe, sollte es im Master nun endlich geschehen. Leider bin ich nicht das größte Organisationstalent und so kam es, dass ich mich viel zu spät im ISO bei Frau Weers für ein Auslandssemester erkundigt habe. Ideal wäre es, sich mind. ein Jahr vor dem geplanten Aufenthalt im ISO zu melden und Informationen einzuholen. Ich dagegen hatte Glück – zwei Plätze für das ERASMUS+ Auslandsstudium, die auch auf mich und mein Studium zugeschnitten waren, gab es noch zu vergeben: Einmal in Zagreb (Kroatien) und einmal in Istanbul (Türkei). Da mein Studiengang der Kulturanalysen keine direkte Kooperation mit einer Universität im Ausland hat, wurden für das Auslandssemester vergleichende Studiengänge herangezogen, die Aspekte bzw. Themenschwerpunkte aus meinem Studium in Deutschland enthielten. So kam es schließlich, dass ich durch den Masterstudiengang *Integrated Media* einen Platz an der Bilgi Üniversitesi in Istanbul für das Sommersemester 2016 erhalten habe. Dort wurde ich dann im Studiengang *Media and Communication Systems* eingeschrieben.

Meine Wahl für Istanbul war dabei von unterschiedlichen Faktoren geprägt: die Neugierde auf eine orientalische Kultur mit einer facettenreichen Geschichte sowie von Freunden und Bekannten, die bereits ein Auslandssemester in der Metropole am Bosphorus verbracht haben. Auch in Bezug auf die Bilgi Üniversitesi habe ich bereits im Vorfeld von ehemaligen ERASMUS-Studierenden einen positiven Eindruck erhalten und kann diesen auch nur bestätigen. Was die einzelnen Formblätter (Anträge, *Learning Agreement*, *Grant Agreement* etc.) für das Auslandssemester angeht, können diese sehr gut auf der vom ISO herausgegebenen Check-Liste eingesehen und abgearbeitet werden. Auch das ISO der Bilgi Üniversitesi ist zudem organisiert und recht flink was die Bearbeitung von Anträgen oder Anfragen per Mail angeht – ein großes Plus! Zudem noch ein Tipp für alle, die noch eine Visa-Karte benötigen: Bei der DKB kann man als Student_in kostenlos über das Internet ein Visa-Karte anfordern, mit der ihr ohne Gebühren Geld im Ausland abheben könnt. Ich habe für Istanbul die Visa-Karte meiner Hausbank verwendet und durfte bei jeder Geldabhebung 5 € Gebühren zahlen, was mich ziemlich geärgert hat. Zudem ist es auch praktisch, schon mal einige Passbilder mitzunehmen. In meinem Fall war es außerdem so, dass erst vor Ort, also in Istanbul selbst, das sogenannte *Resident Permit* organisiert und beantragt werden musste. Organisatorisches dazu wird spätestens auf dem *Orientation Day* an der Bilgi angesprochen. Einige Freunde von mir hatten bereits im Vorfeld ein Visum für die Türkei beantragt und erhalten, was sich aber im

Nachhinein als unnötig herausstellte. Wie die Situation dazu aktuell aussieht, sollte am besten beim zuständigen türkischen Konsulat in Deutschland erfragt werden und gleichzeitig auch beim International Office der Bilgi.

Hilfreich und vor allem integrativ ist es auch, bereits im Vorfeld einen Türkisch-Sprachkurs zu belegen. Ich hatte dazu bereits an der Uni in Oldenburg die Chance und habe ein Semester vorher das Türkisch Basismodul 1 besucht. Somit waren mir zumindest schon mal einige Alltagswörter sowie Zahlen bekannt.

Anreise und Unterkunft

Bereits am 26. Januar 2016 fand an der Bilgi der *Orientation Day* für alle Austauschstudierenden statt. Die Seminare selbst starteten für Master-Studierende aber erst ab dem 15. Februar, für Bachelor-Studierende etwas eher. Da ich aber gerne bereits am *Orientation Day* teilnehmen wollte, auch um schon mal Leute kennen zu lernen und organisatorisches zu klären, habe ich einen Flug für den 24. Januar gebucht. Damit ging mir zwar die letzte Seminarwoche an der Uni in Oldenburg flöten (die Lehrveranstaltungen endeten offiziell erst am 30. Januar 2016), aber die Dozierenden haben Verständnis gezeigt, sodass es kein Problem darstellte.

In Istanbul gibt es zwei Flughäfen: Den Flughafen Istanbul-Atatürk (IST) auf der europäischen Seite und den Flughafen Istanbul-Sabiha Gökçen (SAW) auf der asiatischen Seite. Von beiden Flughäfen aus fahren blaue Busse, der Havataş bzw. Havabus (Name wurde vor kurzem auf den Bussen selbst geändert), in regelmäßigen Abständen zum Taksim oder nach Kadıköy. Durch einen türkischen Freund habe ich bereits im Vorfeld bei einem Freund von ihm, eine Unterkunft für die erste Zeit im Stadtteil Beşiktaş erhalten. Das war wirklich sehr praktisch und angenehm, denn so habe ich zum einen bereits gleich zu Beginn einen sehr hilfsbereiten und unglaublich gastfreundschaftlichen Menschen kennen gelernt und zum anderen konnte ich mich in Ruhe auf die Wohnungssuche konzentrieren. Auch hier hatte ich, mehr oder weniger, Glück: Direkt eine Straße weiter habe ich durch die Facebook-Gruppe *Erasmus Istanbul Flats and Flatshares* eine WG mit zwei türkischen Mitbewohnerinnen gefunden. Allerdings sind die Preise für die Zimmer relativ teuer und so gut wie jede_r Auslandsstudent_in wird abgezockt bzw. zahlt mind. das doppelte an Miete. Das Zusammenleben mit meinen Mitbewohnerinnen verlief recht unspektakulär, da beide den Tag über arbeiten waren und auch ich viel zu entdecken hatte und wir uns somit häufig nur kurz gesehen und geplaudert haben.

Wie bereits erwähnt, habe ich in Beşiktaş gewohnt, was mir auch sehr gut gefallen hat. Beşiktaş ist eine offene und junge Gegend in der es viele Bars und Restaurants gibt. Aber noch viel

wichtiger: Beşiktaş ist geprägt vom Fußball, genauer gesagt von ihrem Verein *Beşiktaş Jimnastik Kulübü*. An jeder Ecke sieht man hier ihre schwarz – weiß gestreifte Flagge hängen, gerne auch in Kombi mit Atatürk, und bei einem Spiel sind Bars und Straßen gefüllt mit leidenschaftlichen Menschenmassen. Freunde von mir haben zudem in Kadıköy auf der asiatischen Seite gelebt (quasi der Prenzlauer Berg Istanbul) sowie in Cihangir und Nişantaşı auf der europäischen Seite. Kadıköy und Cihangir sind ebenfalls sehr junge und hippe Wohngegenden mit sehr hübschen Cafés und Antiquitätenläden. Nişantaşı ist dagegen eher eine ‚posh‘-Gegend, in der sich u.a. auch Läden von Gucci und Co. aneinanderreihen.

Studium

Wie bereits erwähnt, war ich an der Bilgi Üniversitesi für den Studiengang *Media and Communication Systems* eingeschrieben. Im Vorfeld habe ich für das *Learning Agreement* bereits Kurse wählen müssen (*Before the mobility*), welche ich dann jedoch während des Auslandsstudiums teilweise wieder verworfen habe. Das ist aber kein Problem, denn Änderungen können begründet im Abschnitt *During the mobility* angegeben werden. Schließlich habe ich drei Seminare aus unterschiedlichen Studiengängen studiert: Einen aus *Cultural Studies*, einen aus *Film and Television* mit jeweils 7 KP und einen Türkisch-Kurs mit 4 KP. Damit bin ich insgesamt auf 18 KP gekommen, sodass die Vorgabe der Universität Oldenburg von mind. 15 KP eingehalten wurde. Das Niveau meiner besuchten Seminare war vergleichbar mit denen hier an der Universität Oldenburg. An der Bilgi habe ich erneut einen Türkisch-Kurs besucht, da ich mein Türkisch zum einen auffrischen wollte und zum anderen auch ausbauen wollte. Viele Türken_innen sprechen selbst nur wenig bis gar kein Englisch, sodass es auf jeden Fall Sinn macht Basics für den Alltag zu lernen. Zudem wird jeder Versuch Türkisch zu sprechen mit Wohlwollen begrüßt und es freut die Menschen einfach. An der Bilgi hatte ich meine Seminare auf Englisch, was auch gut funktionierte. An sich ist die Bilgi Üniversitesi eine sehr liberale Uni und auch die Dozierenden selbst, zumindest die, die ich in meinen Seminaren hatte, waren sehr aufgeschlossen und kritisch zugleich.

Die Veranstaltungen werde ich mir an der Universität Oldenburg im sogenannten Freien Modul (ipb 611) der *Kulturanalysen* anrechnen lassen. Mind. 15 KP können hier angerechnet werden, sodass ich dieses Modul mit meinem Auslandssemester dann abschließen kann.

Alltag und Freizeit

Bereits am *Orientation Day* habe ich bereits viele nette Menschen kennen gelernt. Die meisten haben allerdings im Bachelor studiert, sodass sich bereits ein kleines Grüppchen Master-Studierender herausbildete. Mit einigen habe ich zusammen an der Bilgi Seminare besucht, mit

anderen wiederum auch viel Freizeit verbracht. Allerdings hatte ich mehr mit Deutschen ERASMUS-Studierenden zu tun, da sie auch die meist vertretene Nationalität im Masterstudium waren. Im Laufe der Seminare und im Zuge eines Filmprojektes habe ich schließlich auch andere Türken_innen kennen gelernt. Die Bilgi Üniversitesi organisiert zudem regelmäßig Trips für Auslandsstudierende, wie z.B. nach Kappadokien oder Antalya. Während des Spring Break bin ich zudem mit Freunden etwas rumgereist und wir haben uns u.a. Pammukale, Ephesos und Izmir angeschaut. Gefreut haben uns dabei vor allem die sehr günstigen Zugpreise.

Aber in Istanbul selbst gibt es bereits sehr viel zu entdecken und zu besuchen. Selbst nach fünf Monaten Aufenthalt habe ich nicht alle Sehenswürdigkeiten mitnehmen können. Insbesondere bei Nacht zeigt sich die Metropole glitzernd und funkelnd und bietet einen noch schöneren Blick über den Bosphorus, auf dem die Fähren von der asiatischen Seite zur europäischen pendeln. Ein kleiner Geheimtipp ist das *Büyük Valide Han* in Fatih, von dem aus man einen unglaublich weiten Blick über den Bosphorus bis hin zum Galataturm (*Galata kulesi*) hat. Natürlich lässt es sich in Istanbul auch gut in Beyoğlu (*Gizli Bahçe*) und Cihangir (*MiniMüzikhol*) feiern und anschließend mehr als gut essen. Auf jeden Fall nach einer partyreichen Nacht mitnehmen: den Islak – Burger! Zwei Tage Knobi-Ausdünstung sind da schon mal drin, aber lohnt sich trotzdem sehr. Da ich bei dem guten Essen jedoch auch einen Ausgleich schaffen wollte, habe ich in Cihangir zum ersten Mal Yoga ausprobiert. Leider etwas teuer, dafür aber sehr effektiv und wohltuend bei einer doch sehr quiriligen und lauten Stadt.

Fazit

Meine Zeit in Istanbul kann ich insgesamt als sehr positiv beschreiben. Bis auf eine Ausnahme habe ich keine schlechten Erfahrungen mit Belästigungen gemacht. Wenn ich weiß, dass ich mich in ein konservatives Viertel begeben werde, werde ich auch bei 35 Grad keine kurze Hose anziehen, sondern eine lange. Man fühlt sich selbst auch besser damit. Istanbul habe ich neben ihrem Glanz somit auch als eine sehr ambivalente Stadt wahrgenommen. Auf der einen Seite pulsiert das Nachtleben und Menschen feiern ausgelassen auf der Istiklal und auf der anderen Seite, nur eine Straße entfernt schlafen Kinder auf der Straße. Jedes Viertel, ja fast schon jede Straße in der ich mich bewege hat ihre eigene Art von ‚Vorschrift‘. Nach einiger Zeit vergeht dann auch der unsichere Touristenmodus in einem und man weiß, wo man sich gut aufhalten kann und wo eher nicht.

Angesichts der aktuellen, traurigen Umstände in der Türkei, bin ich mehr als froh die Chance auf ein Auslandssemester in Istanbul noch wahrgenommen zu haben. Die Türkei ist ein

wunderschönes Land und Istanbul eine Metropole, die begeistert. Doch mir ist auch bewusst, dass ich nur fünf Monate in diesem Land verbracht habe und Menschen die ich dort kennen gelernt habe und die dort auch leben, in eine ungewisse Zukunft blicken.